



[www.kirchenbewegen.ch](http://www.kirchenbewegen.ch)

## Ein Erlebnisweg entsteht

Beim Wandern ein Thema vertiefen. Zu Fuss gehen und Neues entdecken. Das liegt im Trend. Die meisten Regionen der Schweiz machen Werbung für spezielle Wander-Erlebnisse. Sie sprechen Kinder an, Familien, Musikinteressierte, Blumenliebhaberinnen, Weinkenner. So gibt es den Planetenweg. Den Sagenweg. Den Mittelalterweg. Den Apfelweg. Den Weinweg. Den Barfussweg. Den Industrielehrpfad. Den Holzbrücken-Weg. Den Detektiv-Trail. Den Orchideenlehrpfad. Es gibt auch die Via Surprise. Den Musikweg. Heute finden Sie fast für jedes Thema einen ausgeschilderten Erlebnisweg.

Wer sich Zeit gibt und längere Wege bevorzugt, kann auf der Via Alpina wandern. Auf dem Trans Swiss Trail. Auf dem Jura-Höhenweg. Auf der Via Gottardo. Oder auf dem Jakobsweg quer durch die Schweiz pilgern und vielleicht die Fortsetzung bis nach Spanien unter die Füsse nehmen.

Über Pfingsten 2017 wird ein Weg begangen, der in keinem Touristenprospekt vorkommt: Vom Ranft ins Berner Münster. Es ist zwar ein Erlebnisweg. Aber spezielle Wanderwegtafeln existieren nicht. Wegzeichen werden trotzdem sichtbar: historische, spirituelle.

Wer die vier Tage mitwandert, trifft auf Niklaus von Flüe, auch Bruder Klaus genannt. Er lebte von 1417 bis 1487 im Kanton Obwalden, in Flüeli-Ranft. Im Dezember 1482 liess er einen Brief an den Rat von Bern schreiben. Um diesen Brief herum tauchen Geschichten der alten Eidgenossenschaft auf. Von Krieg, Streit und Frieden ist die Rede.

Wer die vier Tage mitwandert, trifft auf bekannte Reformatoren: auf Martin Luther und Huldrych Zwingli. Martin Luther lebte von 1483 bis 1546. Berühmt sind seine 95 Thesen, die er im Herbst 1517 ans Portal der Schlosskirche in Wittenberg heftete. Sie waren ein starker Impuls für die Reformation. Zwingli lebte von 1484 bis 1531 und löste ab 1522 die Reformation in Zürich aus. Mit Luther und Zwingli werden Geschichten der Konfessionen thematisiert. Sie wirkten sich aus auf die Schweizer Geschichte. Je nach Kanton verlief sie anders.

Zwischen dem Ranft und dem Berner Münster lagen lange Zeit Welten, liegen unterschiedliche Kulturen. An Pfingsten 2017 werden diese Kulturen Schritt für Schritt verbunden. Der Cartoon von Pfuschi auf dem Info-Blatt des Projektes zeigt es an: eine Gruppe von Pilgerinnen und Pilgern bewegt Kirche. Sie steht auf Rädern, ist beweglich, bewegbar.

Inspiziert von Bruder Klaus und ermutigt von der Reformation soll an Pfingsten 2017 eine starke Dynamik spürbar werden. Dank Frauen und Männer, die von der römisch-katholischen, der reformierten und der christkatholische Kirche eingeladen werden, und gemeinsam ein Stück Weg gehen.

Sie gehen den gleichen Weg. Grössten Teils zu Fuss. Sie bringen ihre Erfahrungen und Überlegungen ein. Sie begegnen sich selbst sowie historischen Gestalten und Leuten, die am Weg wohnen. Mit Wanderschuhen und Rucksack gestalten sie einen Themenweg, den es bisher so nicht gab. Am Freitag vor Pfingsten beginnt er unten im Ranft. Am Pfingstmontag erreicht er das Berner Münster. Im Rucksack befinden sich vielleicht aktuelle Briefe an Menschen in Bern. Geschrieben auf einem speziellen Erlebnisweg. Ein möglicher Inhalt: Wie sich Kirchen bewegen.

*Markus Buenzli-Buob*

(Der Schreiber engagiert sich für das ökumenische Pilgerprojekt an Pfingsten 2017.)